

Seminar für Zeitgeschichte - Sommersemester 2019

Vorlesungen:

Prof. Jan Eckel

Geschichte des Zweiten Weltkriegs

2 st., Di 10 – 12 Uhr, Beginn: 23.04.2019,

Hörsaal Keplerstraße 2

Inhalt:

Die Vorlesung versucht den Zweiten Weltkrieg als ein vielschichtiges Zentralereignis des 20. Jahrhunderts zu analysieren und zu erklären. Schon die Frage nach seinen Ursachen führt in verschiedene Zeitschichten zurück. In einer weiteren Perspektive kann er als neuerliche, wenn auch noch extremere Stufe des Ringens um die Dominanz auf dem europäischen Kontinent verstanden werden, dessen Ursprünge teilweise in der Formierung des modernen europäischen Staatensystems zu finden sind, welches dann aber vor allem durch den Ersten Weltkrieg und seinen Ausgang eine neue existenzielle und ideologische Schärfe erhielt. In einer kürzerfristigen Perspektive bildet der Zweite Weltkrieg den – keineswegs unvermeidlichen – Gipfelpunkt von Prozessen der Radikalisierung und des gescheiterten Krisenmanagements, die mit der Weltwirtschaftskrise einsetzten. Nun fanden diejenigen radikalen Diktaturen, die planmäßig auf den Krieg hinarbeiteten, allen voran die nationalsozialistische, einen äußerst günstigen Operationsraum. Der Krieg selbst löste vielförmige Exzesse der Gewalt aus, die in hier überhaupt ihren Kulminationspunkt in der Geschichte des 20. Jahrhunderts erreichte. Sie schlug sich in einer besonders verheerenden, „totalen“ Kriegführung nieder, die von den Achsenmächten ausging, nicht zuletzt in Form des Bombenkriegs aber auch die Militärstrategien der Westalliierten prägte. Die Nationalsozialisten, Italien sowie zu Beginn und zum Ende des Kriegs die Sowjetunion errichteten in Europa, Japan in China und in Südostasien extrem repressive und ausbeuterische Formen der Besatzungspolitik. Diese Politik brachte zudem die Unterdrückung und Ermordung ganzer Gruppen ethnisch oder politisch definierter Gegner oder Feinde mit sich. Dabei verkörperte die physische Auslöschung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Regime eine präzedenzlose und sonst unerreichte Qualität des Massenmordens.

Der Zweite Weltkrieg war aber auch eine Zeit der flächendeckenden Mobilisierung von Gesellschaften und der einschneidenden Lebenserfahrungen weltweit. Für die kriegführenden Staaten in Europa brachte er tiefgreifende soziale Umwälzungen mit sich. Das galt ebenso für die Kolonien in Afrika und Asien, auf deren Menschen und natürliche Ressourcen die europäischen Kolonialmächte intensiv zurückgriffen, um ihre Kriegsanstrengungen aufrechterhalten zu können. Auch wenn der Zweite Weltkrieg ein ungekanntes Ausmaß an Zerstörung bedeutete, wurden in ihm schließlich doch auch wichtige Grundlagen für eine Neuordnung von Politik und Gesellschaft gelegt, die zum Teil noch lange fortwirken sollten.

Das betraf die Grundlegung sozialstaatlicher Strukturen und die wachsende Attraktivität einer konservativ gedeuteten Demokratie ebenso wie die amerikanischen Hinwendung zu einem dauerhaften globalen Engagement und den Aufbau einer neuen Architektur internationaler Kooperation mit der UNO als Zentrum sowie nicht zuletzt die Herausbildung zweier „Supermächte“, die die Welt in der Folge nach ihrem Bildnis zu formen versuchten.

Einführende Literatur:

Evan Mawdsley (Hg.): The Cambridge History of the Second World War, 3 Bde., Cambridge 2015; Gerhard L. Weinberg: A World at Arms. A Global History of World War II, Cambridge 1994.

Prof. Georg Schild

Geschichte der Vereinigten Staaten vom Bürgerkrieg bis zum Zweiten Weltkrieg (1865-1945)

2 st., Mo 10 – 12 Uhr, Beginn: 15.04.2019

Hörsaal Keplerstraße 2

Inhalt:

Der Bürgerkrieg war die größte Bedrohung für die Vereinigten Staaten in ihrer bisherigen Geschichte. Der Sieg des Nordens (und die Niederlage des Südens) zwangen die Amerikaner, ihr Land neu zu gestalten. Die *race relations* änderten sich, gleichzeitig erlebte das Land einen enormen wirtschaftlichen Aufstieg und wurde zu einer Militärmacht. Die Rolle der USA im Ersten Weltkrieg war groß; die Rolle im Zweiten Weltkrieg war entscheidend für den Ausgang des Konfliktes.

Die Vorlesung behandelt zentrale politische und gesellschaftliche Entwicklungen der Vereinigten Staaten in den Jahrzehnten, in denen ein vom Bürgerkrieg geschwächtes Land zur Weltmacht aufstieg.

Literatur:

Manfred Berg, Geschichte der USA, München 2013 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte), John Milton Cooper, Pivotal Decades: The United States, 1900-1920, New York 1990; Robert J. Gordon, The Rise and Fall of American Growth, Princeton 2016; Ross Gregory, The Origins of American Intervention in the First World War, New York 1971; George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Akira Iriye, The Globalizing of America, 1913-1945, New York 1993 (Cambridge History of American Foreign Relations); David M. Kennedy, Freedom From Fear, The American People in Depression and War, New York 1999; Udo Sautter, Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, 9. Aufl., Stuttgart 2013.

Hauptseminare:

Prof. Jan Eckel

Internationale Flüchtlingskrisen und Flüchtlingspolitik im 20. Jahrhundert

2 st., Mi 9 – 12 Uhr, Beginn: 24.04.2019

Ort: Raum 306

Bemerkung:

Das Seminar ist als Masterseminar angelegt.

Inhalt:

Große Fluchtbewegungen über Landesgrenzen hinweg waren ein wiederkehrendes Kennzeichen der Geschichte des 20. Jahrhunderts und haben die Politik und Gesellschaft einzelner Länder wie auch die internationale Ordnung insgesamt tiefgreifend geprägt. Die Kontexte, in denen sich solche Fluchtbewegungen ereigneten, waren dabei recht unterschiedlich. Das verdeutlichten bereits die ersten Jahrzehnte des Jahrhunderts, als die Kriegshandlungen und die Besatzungsregime des Ersten Weltkriegs sowie die Umwälzungen der russischen Revolution und der sich anschließende Bürgerkrieg Millionen von Menschen zur Flucht trieben. Die schweren Verwerfungen der dreißiger Jahre lösten weitere große Flüchtlingsströme aus, so vor allem der Spanische Bürgerkrieg und die nationalsozialistische Verfolgung und Entrechtung der Juden. Im Zweiten Weltkrieg flohen zahlreiche Gruppen von Menschen vor unterschiedlichen Formen der Gewalt; dazu gehörten am Ende auch deutschsprachige Gruppen in Ostmitteleuropa, während gleichzeitig im Nahen Osten mit Israel ein Flüchtlingsstaat entstand. Während der Jahre des „Kalten Kriegs“ erlebte Europa seltener kompakte internationale Fluchtbewegungen – etwa nach der Niederschlagung der Aufstände in Ungarn durch die Sowjetunion. Dagegen gaben die oft äußerst gewaltsamen Krisen und Konflikte im globalen Süden im Zuge der Dekolonisierung und des Ringens um eine postkoloniale Ordnung immer wieder dazu Anlass – von der Teilung Indiens bis zur Flucht der „Boat People“ aus Vietnam. In den neunziger Jahren waren es schließlich die Bürgerkriege im zerfallenden Jugoslawien, die einmal mehr die europäische Staatengemeinschaft mit den aus der massenhaften Flucht resultierenden Problemen konfrontierten. Das Seminar möchte diesen Ereigniskomplex an ausgewählten Beispielen möglichst umfassend untersuchen: von den Fluchtursachen und den mit ihnen zusammenhängenden Konfliktgeschichten angefangen über die Fluchterfahrungen bis hin zu den politischen und gesellschaftlichen Reaktionen. Denn es war auch ein Charakteristikum des 20. Jahrhunderts, dass in der Auseinandersetzung mit derartigen Ereignissen überhaupt erstmals so etwas wie eine internationale Flüchtlingspolitik entstand. Dabei handelte es sich zunächst um punktuelle Ansätze wie das Flüchtlingskommissariat des Völkerbunds. In den sechziger Jahren dann wurde Flucht vor allem im Umfeld der Vereinten Nationen als ein permanentes – und daher dauerhaft zu behandelndes – und gleichzeitig globales Problem wahrgenommen. Die Wirkmacht internationaler Hilfsanstrengungen erwies sich jedoch oftmals als begrenzt.

Das Seminar verfolgt eine inter- und transnationale Perspektive auf das Thema, versucht dieses aber auch national zurückzubinden, wobei der Fokus auf der (west-)deutschen Debatte und Politik liegt.

Einführende Literatur:

Philipp Ther: Die Außenseiter. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa, Frankfurt 2017.

Prof. Georg Schild

Geschichte der amerikanischen Einwanderung
2 st., Do 14 – 16 Uhr, Beginn: 18.04.2019
Ort: Raum 228

Inhalt:

Die Vereinigten Staaten verstehen sich als Einwanderungsland. Das heißt jedoch nicht, dass es nicht auch Konflikte zwischen der dort bereits lebenden Bevölkerung und Neueinwanderern gegeben hat. Das Seminar will Einwanderung des 19. und 20. Jahrhunderts aus Sicht der Einwanderer und der alteingesessenen Bevölkerung nachgehen.

Literatur:

Aviva Chomsky, "They Take our Jobs!" and 20 Other Myths about Immigration, Boston 2007; Robert L. Fleegler, Ellis Island Nation: Immigration Policy and American Identity in the Twentieth Century, Philadelphia 2013; Tom Gjelton, A Nation of Nations: A Great American Immigration Story, New York 2015; James T. Patterson, Debating American Immigration, 1882-Present, Lanham 2001; Aristide R. Zolberg, A Nation by Design: Immigration Policy in the Fashioning of America, New York 2006.

Prof. Johannes Großmann

Neutralität und Neutralismus im 19. und 20. Jahrhundert
2 st., Fr 14 – 18 Uhr, Beginn: 26.04.2019 bis 10.05.2019 Raum 201
24.05.2019 Raum 505
Ab 31.05.2019 bis 19.07.2019 Raum 306

10 Sitzungen, Fr 26.4., 3.5., 10.5., 24.5., 31.5., 7.6., 28.6., 5.7., 12.7., 19.7.

Inhalt:

Während die Rechts- und Politikwissenschaften sich seit geraumer Zeit mit der Frage nach Neutralität und Neutralismus im Bereich der internationalen Beziehungen befassen, haben die Geschichtswissenschaften bislang noch keinen eigenständigen Zugang zu diesem Thema entwickelt. Hier setzt das Hauptseminar an. Es möchte zu einer Historisierung von Neutralitätskonzepten und -erklärungen beitragen, indem es die Entwicklung der völkerrechtlichen und ideologischen Grundlagen, die unterschiedlichen Konzepte, Formen und Ausprägungen sowie die ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Implikationen staatlicher Neutralität in Friedens-, Krisen- und Kriegszeiten analysiert. Damit lenkt das Seminar den Blick nicht zuletzt auf Staaten und Weltregionen, die sonst in der internationalen Geschichtsschreibung eher weniger Beachtung finden: die Schweiz und Liechtenstein, Österreich, Irland, Schweden und Finnland, die Benelux-Staaten, den Vatikan sowie die Akteure der sogenannten Blockfreien-Bewegung im Kalten Krieg.

Das Hauptseminar findet als teilgeblockte Veranstaltung in zehn vierstündigen Sitzungen statt (26.4., 3.5., 10.5., 24.5., 31.5., 7.6., 28.6., 5.7., 12.7., 19.7.). Die erste Phase dient der Erarbeitung thematischer Grundlagen und der Identifikation möglicher Fallstudien. In einer zweiten Phase werden methodische Ansätze und die Quellengrundlagen für die Hausarbeiten besprochen. In der dritten Phase verfassen die Studierenden kurze Forschungsskizzen, die im Seminar zur Diskussion gestellt werden und zur Redaktion der Hausarbeit hinführen sollen. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Literatur:

Müller, Leos: *Neutrality in World History*, London (Routledge) 2018; Den Hertog, Johan/Kruizinga, Samuël (Hg.): *Caught in the Middle. Neutrals, Neutrality and the First World War*, Amsterdam (Aksant) 2011; Wylie, Neville (Hg.): *European Neutrals and Non-Belligerents during the Second World War*, Cambridge (Cambridge University Press) 2002.

Dr. Fernando Esposito ENTFÄLLT

Posthistoire, oder: Was ist denn überhaupt Geschichte?

2 st., Di 14 – 16 Uhr, Beginn: 16.04.2019

Ort: 16./23./30.04. und 06.05. Raum 228

Fr 24.05. 14-18 Uhr/Sa 25.05. 9-16 Uhr, Raum 201

Fr 28.06. 14-18 Uhr, Raum 201

Sa 29.06. 9-16 Uhr, Raum 505

Inhalt:

Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts kursierte unter Intellektuellen und Theoretikern das Schlagwort ‚Posthistoire‘. Die Geschichte, so behaupteten sie, sei an ihr Ende gelangt oder müsse überwunden werden. Mehr oder minder gleichzeitig spürte Reinhart Koselleck den Anfängen modernen Geschichtsdenkens in der Sattelzeit nach. Doch kann *die* Geschichte einen Anfang oder ein Ende haben, und was ist dann überhaupt mit Geschichte gemeint? Das Seminar geht dem Wandel von Geschichtsverständnissen von Hegel und Droysen über Heidegger, Koselleck und Derrida bis zu Landwehr und Kleinberg nach. Zum einen fragen wir nach dem Zusammenhang von realgeschichtlichen Wandlungsprozessen und Geschichtsvorstellungen. Zum anderen stellen wir die grundsätzliche Frage, womit wir es als Historiker eigentlich zu tun haben.

Bemerkungen:

Nach vier regulären Sitzungen zu Beginn des Semesters finden zwei Kompaktphasen am 24./25.05. sowie 28./29.06. statt.

Literatur:

Baberowski, Jörg: *Der Sinn der Geschichte. Geschichtstheorien von Hegel bis Foucault*, München 2005.

Kleinberg, Ethan: *Haunting history. For a Deconstructive Approach to the Past*, Stanford, CA 2017.

Koselleck, Reinhart: *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a.M. 2003.

Landwehr, Achim: *Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit. Essay zur Geschichtstheorie*, Frankfurt am Main 2016.

Stern, Fritz/*Osterhammel*, Jürgen (Hrsg.): *Moderne Historiker. Klassische Texte von Voltaire bis zur Gegenwart*, München 2011.

PD Dr. Silke Mende – entfällt!

Der Umbruch 1989/91 in europäischer und internationaler Perspektive
2 st., Blockveranstaltung

Vorbesprechung am Montag, den 15. April 2019, 14-18 Uhr, Raum 228
Kompaktphasen: Freitag, den 10. Mai 2019, 10-18 Uhr, Raum 505
Samstag, den 22. Juni 2019, 10-18 Uhr, Raum 505
und Samstag, den 13. Juli 2019, 10-18 Uhr, Raum 505

Inhalt:

In diesem Jahr jährt sich 1989 zum dreißigsten Mal. Nicht nur in der deutschen Erinnerung sind uns insbesondere die Bilder von Mauerfall und Wiedervereinigung präsent. 1989 und 1991 – mit dem Zerfall der Sowjetunion ein weiteres Schlüsseljahr – markierten jedoch gleichzeitig einen welthistorischen Wandel, der den Kalten Krieg beendete und über Deutschland und Europa hinaus die internationale Ordnung grundlegend veränderte.

Das Hauptseminar betrachtet den Umbruch von 1989/91 aus europäischer und internationaler Perspektive. Es fragt nach den Ereignissen dieser Schlüsselperiode und ordnet sie in längere Entwicklungszusammenhänge, wie den KSZE-Prozess oder die Dissidenzbewegungen in den Ostblock-Staaten, ein und fragt nach den mittel- und längerfristigen Folgen für Europa und die internationale Ordnung.

Literatur:

Ulf Engel/Frank Hadler/Matthias Midell (Hg.), 1989 in a Global Perspective, Leipzig 2015; George Lawson (Hg.), The Global 1989. Continuity and Change in World Politics, New York 2010; Silvio Pons/Federico Romero (Hrsg.), Reinterpreting the End of the Cold War. Issues, Interpretations, Periodizations, London/New York 2005; Andreas Rödder, Deutschland einig Vaterland. Die Geschichte der Wiedervereinigung, München 2009; Andreas Wirsching, Der Preis der Freiheit. Geschichte Europas in unserer Zeit, München 2012.

Dr. Ansbert Baumann

„Im Wandel. Politische, gesellschaftliche und kulturelle Umbrüche des 20. Jahrhunderts“.

Zugleich EPG-II-Veranstaltung

2 st., Mo 10 – 12 Uhr, Beginn: 15.04.2019

Ort: Hegelbau, Raum 119A

Inhalt:

Das 20. Jahrhundert war im wahrsten Sinne des Wortes ein „Zeitalter der Extreme“ und brachte nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich und kulturell fundamentale Umwälzungen mit sich, die häufig mit bedrohlich wirkenden Veränderungen, Unsicherheiten und auch mit Gewaltexzessen verbunden waren. In der Veranstaltung sollen anhand ausgewählter Fallbeispiele entsprechende Entwicklungen und Ereignisse betrachtet und im Hinblick auf ihre politischen und soziokulturellen Wirkungen näher untersucht werden.

Literatur:

Eric Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1995; Axel Schildt/Detlef Siegfried/Karl Christian Lammers (Hg.), Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000; Anselm Doering-Manteuffel/Lutz Raphael/Thomas Schlemmer (Hg.), Vorgeschichte der Gegenwart. Dimensionen des Strukturbruchs nach dem Boom, Göttingen 2016.

Prof. Reinhold Weber, Prof. Michael Wettengel

Umwelt- und Naturschutz in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert
2 st., Do 14 – 18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 25.04.2019

Ort: Universitätskasse, Wilhelmstr. 26, Übungsraum 111

Bemerkungen:

Sprechstunden Prof. Dr. Wettengel: Im Anschluss an die Veranstaltungen und nach Vereinbarung (Tel.: 0731 / 161-4200; m.wettengel@ulm.de)

Sprechstunden Prof. Dr. Reinhold Weber: nach Vereinbarung (reinhold.weber@lpb.bwl.de)

Inhalt:

Umweltgeschichte hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als historische Subdisziplin etabliert, die sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Natur und der Rolle der Natur in der menschlichen Geschichte befasst. Dabei bilden Umwelt- und Naturschutz in der Geschichte von Anfang an einen thematischen Kernbereich der Umweltgeschichte. Unter Umwelt- und Naturschutz werden alle Bewegungen und Maßnahmen verstanden, die sich gegen die Verschmutzung von Wasser, Boden und Luft richten bzw. dem Schutz von Flora und Fauna, Naturerscheinungen, Naturlandschaften und Ökosystemen dienen.

Es ist das Ziel des Seminars, einen Überblick über Umwelt- und Naturschutz in Deutschland seit den Anfängen von Umwelt- und Naturschutzbewegungen im 19. Jahrhundert bis zur Jahrtausendwende zu vermitteln. Dabei soll die historische Dimension von Natur- und Umweltschutzkonzepten deutlich werden. So stellen Umwelt- und Naturschutz heute zwei fast schon synonym verwendete Begriffe, bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch grundsätzlich verschiedene Konzeptionen dar, die sich auch in unterschiedlichen Professionen und Institutionen manifestierten. Auch die Vorstellung dessen, was beispielsweise schützenswerte Natur ist, ja, was überhaupt unter „Natur“ und „Umwelt“ zu verstehen ist, unterliegt dem historischen Wandel und ist kontextabhängig.

Anhand ausgewählter zentraler Themenfelder sollen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit wichtigen Forschungsansätzen zur Geschichte von Umwelt- und Naturschutz auseinandersetzen und dabei eigene Fragestellungen formulieren. Anhand der Interpretation ausgewählter Quellen sollen methodische Fertigkeiten eingeübt und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand gefördert werden.

Einführende Literatur:

Frank Uekötter: Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopadie Deutscher Geschichte, Band 81), München 2007;

Michael Wettengel: Staat und Naturschutz 1906–1945. Zur Geschichte der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen und der Reichsstelle für Naturschutz, in: Historische Zeitschrift, 257 (1993), S. 355–399; Melanie Arndt: Umweltgeschichte, Version: 3.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 10.11.2015, URL: http://docupedia.de/zg/Umweltgeschichte_Version_3.0_Melanie_Arndt?oldid=108507

Dr. Mathias Beer

Versailles. Die Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg
Zugleich EPG-II-Veranstaltung
2 st., Mi 16 – 18 Uhr, Beginn: 24.04.2019
Ort: Raum 119

Inhalt:

Mit Versailles werden nicht nur in der deutschen Geschichte zwei Bedeutungen verbunden. Zum einen, der am 28. Juni 1919 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles von den Alliierten und Assoziierten Mächten auf der einen Seite und Deutschland auf der anderen Seite unterzeichnete Friedensvertrag. Er markiert völkerrechtlich das Ende des Ersten Weltkriegs und einen tiefen Einschnitt in der deutschen Geschichte. Zum anderen steht Versailles für den Versuch der Staatengemeinschaft, auf der Grundlage eines Bündels von Verträgen für Europa und die Welt eine neue Friedenordnung zu schaffen. In diesem Sinn ist Versailles der Inbegriff einer epochalen Zäsur: Ein Aufbruch, der sich als Illusion erweisen sollte mit Folgen bis in die Gegenwart.

Gestützt auf die neuste Literatur und der Interpretation von Schlüsseldokumenten fragt das Seminar nach den Voraussetzungen und dem Inhalt des Vertrags von Versailles und analysiert den Vertragstext. Darüber hinaus wird der Neuordnung Europas in den Pariser Vorortverträgen und deren Auswirkung in allen Teilen des Kontinents nachgegangen.

Literatur:

Eckart Conze, Die große Illusion. Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt. München 2018. Robert Gerwarth: The Vanquished. Why the First World War Failed to End, 1917-1923. London 2016. U. dt. T.: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs. München 2017. Eberhard Kolb: Der Frieden von Versailles. München 2005. Jörn Leonhard, Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt 1918–1923. München 2018.

Prof. Matthew Sutton

Ü/HS kann als Hauptseminar oder Übung belegt werden
"Religion, Politics, and American Culture from the Founders to Trump"
Blockveranstaltung, 2 st., Di 14 – 16 Uhr

18.06.-09.07.2019 14 – 16 Uhr, Großer Übungsraum Osteuropa,
22.06.2019 und 29.06.2019 9 – 16 Uhr, Raum 228

Contents:

This course examines the intersections among popular culture, religious activism, and American politics. Students will interrogate the meaning behind the First Amendment, how the meaning of the separation of church and state has changed over time, and will analyze the connections among faith, activism, mass media, and policy. By the end of the course, they will better understand how Ronald Reagan helped make the Religious Right a major force in American politics and why Donald Trump counts white evangelicals among his most faithful and loyal supporters. Guiding question include: How have Americans understood the relationship between church and state? How has religion been important in shaping the American political climate? What has motivated religious activists to seek political and social change? What roles have race, gender, sexuality, and class played in their motivation? How should we account for the success of social conservatism since the 1960s?

Remarks: The seminar will be conducted in English.

Introductory Literature:

David L. Holmes, *The Faiths of the Founding Fathers*, New York, 2006; Kevin Kruse, *One Nation Under God: How Corporate America Invented Christian America*, New York, 2015; David Sehat, *The Myth of American Religious Freedom*, Oxford, 2011; R. Marie Griffith, *Moral Combat: How Sex Divided American Christians and Fractured American Politics*, New York, 2017; Andrew Preston, *Sword of the Spirit, Shield of Faith: Religion in American War and Diplomacy*, New York, 2012; Matthew Avery Sutton, *American Apocalypse: A History of Modern Evangelicalism*, Cambridge, 2014.

Proseminare:**Prof. Georg Schild**

Progressivismus und New Deal: Soziale Reformbewegungen in den USA im 20. Jahrhundert
3 st., Di 14 – 16 Uhr, Tutorium Di 13 – 14 Uhr, Beginn: 16.04.2019
Ort: Raum 201

Inhalt:

Von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs haben die Vereinigten Staaten zwei Phasen sozialpolitischen Wandels erlebt, den Progressivismus und den New Deal. Das PS will eine Einführung in das sozial- und gesellschaftspolitische Denken in Amerika in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts geben und dabei besonderes Augenmerk auf die reformerischen Impulse legen.

Literatur:

Manfred Berg, *Geschichte der USA*, München 2013 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte), John Milton Cooper, *Pivotal Decades: The United States, 1900-1920*, New York 1990; Robert J. Gordon, *The Rise and Fall of American Growth*, Princeton 2016; David M. Kennedy, *Freedom From Fear: The American People in Depression and War, 1929-1945*, New York 1999; Udo Sautter, *Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika*, 9. Aufl., Stuttgart 2013;

Georg Schild, Zwischen Freiheit des Einzelnen und Wohlfahrtsstaat: Amerikanische Sozialpolitik im 20. Jahrhundert, Paderborn 2003.

Martin Deuerlein, M. A.

Geschichte des deutschen Kolonialismus

3 st., Mi 10 – 12 Uhr, Tutorium Mi 12 – 13 Uhr

Beginn: 17.04.2019

Ort: Raum 201

Bemerkung:

Die Teilnahme an der ersten Seminarsitzung ist verpflichtend.

Die Seminaranforderungen sind:

- Gute Englischkenntnisse
- Bereitschaft zur regelmäßige Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (Lektüre, Recherche etc.) und mündlichen Mitarbeit
- Anfertigung zweier Textzusammenfassungen (Essays)
- Testat
- Hausarbeit

Inhalt:

Debatten um die Restitution von Museumsobjekten und die Umbenennung von Straßen sowie der Versuch von Vertretern der Herero und der Nama, gerichtlich von der Bundesrepublik Deutschland eine Entschädigung für die zwischen 1904 und 1907 im damaligen Deutsch-Südwestafrika begangenen Verbrechen zu erstreiten, haben ein Kapitel der deutschen Geschichte wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit treten lassen, das lange nur wenig beachtet worden war: Den deutschen Kolonialismus.

Auch wenn das deutsche Kolonialreich nur einige Jahrzehnte bestand, hatte es nicht nur weitreichende Konsequenzen für die kolonisierten Gebiete, sondern auch für die deutsche Geschichte. Das Proseminar wird sich deshalb nicht nur der Geschichte des deutschen Kolonialreiches zwischen 1884 und 1919 zuwenden, sondern auch kulturelle Aspekte, Rückwirkungen auf das Deutsche Reich und verschiedenen Formen des Umgangs mit der deutschen Kolonialherrschaft nach deren Ende in den Blick nehmen.

Literatur:

Conrad, Sebastian: Deutsche Kolonialgeschichte. 3. Aufl. München 2016.

Speitkamp, Winfried: Deutsche Kolonialgeschichte. 3., bibl. erg. Auflage, Ditzingen 2014.

Deutsches Historisches Museum, Berlin: Deutscher Kolonialismus: Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart, Stuttgart 2016.

Übungen:

Prof. Jan Eckel

Übung zur Vorlesung „Geschichte des Zweiten Weltkriegs“

2 st., Mo 14 -16 Uhr, Beginn: 29.04.2019

Ort: Raum 306

Inhalt:

In der Übung werden Themen der Vorlesung nachbesprochen und vertiefend untersucht. Ausgewählte Fragen und Aspekte sollen sowohl auf der Grundlage von Forschungsliteratur als auch mit Hilfe von Quellenanalysen diskutiert und erschlossen werden. Das Panorama soll dabei auch methodisch breit sein: ‚Klassische‘ Texte sollen ebenso behandelt werden wie jüngste Forschungen, es sollen Forschungsansätze ebenso besprochen werden wie wichtige Befunde, und es sollen unterschiedliche Quellengattungen in den Blick genommen werden. Insofern dient der Kurs sowohl der Intensivierung des Wissens als auch der Übung im Umgang mit wissenschaftlichen Textsorten, Erkenntnisperspektiven und Analyseinstrumenten.

Prof. Georg Schild

Reading Documents on American Immigration (in English)

2 st., Di 16 – 18 Uhr, Beginn 16.04.2019

Ort: Raum 306

Contents:

The United States was an immigration country since its founding. How did immigrants reflect on their living conditions in the new world; what did Americans think about the new citizens? In the Übung we will read reflections by contemporaries and statements by liberal and conservative writers about the American experience of immigration.

Introductory Literature:

Aviva Chomsky, *"They Take our Jobs!" and 20 Other Myths about Immigration*, Boston 2007; Robert L. Fleegler, *Ellis Island Nation: Immigration Policy and American Identity in the Twentieth Century*, Philadelphia 2013; Tom Gjelton, *A Nation of Nations: A Great American Immigration Story*, New York 2015; James T. Patterson, *Debating American Immigration, 1882-Present*, Lanham 2001; Aristide R. Zolberg, *A Nation by Design: Immigration Policy in the Fashioning of America*, New York 2006.

PD Dr. Kerstin Brückweh

„Volksgemeinschaft“ im Nationalsozialismus. Ein Quellen- und Lektürekurs (kompakt)

2 st., Blockveranstaltung Fr / Sa

Kompaktphase 10./11. Mai 2019 Raum 306 und 21./22. Juni 2019 Raum 201

Fr 14:00 – 20:00 Uhr, Sa 9:00 – 17:00 Uhr

Bemerkung:

Die Veranstaltung findet in zwei Blöcken statt, vor dem ersten Termin wird eine Vorbereitungsaufgabe verschickt.

Inhalt:

In dieser Übung steht zunächst der Begriff der „Volksgemeinschaft“ im Zentrum. Welche Ideologie liegt dahinter und wie sah die Umsetzung in der Praxis aus? Dazu werden neuere und ältere Forschungsarbeiten gelesen. In einem zweiten Teil wird es stärker um Quellenanalysen und möglichst auch um eigene Quellenrecherchen gehen.

Dabei soll auf Werkzeuge aus der digitalen Geschichte und Ansätze der Citizen Science zurückgegriffen werden. In der Übung gehen die Lektüre von Forschungsliteratur und Quellenarbeit Hand in Hand.

Literatur:

Bajohr, Frank / Wildt, Michael (Hg.), Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt/Main 2009. Gotto, Bernhard/ Steber, Martina (Hg.), Visions of Community in Nazi Germany. Social Engineering and Private Lives, Oxford 2014. Großbölting, Thomas, Volksgemeinschaft in der Kleinstadt. Kornwestheim und der Nationalsozialismus, Stuttgart 2017. Pettibone, Lisa u.a., Citizen Science für alle. Eine Handreichung für Citizen Science-Beteiligte, Berlin 2016,
https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/grid/2017/11/20/gewiss_cits_cifueralle_handreichung_web_0.pdf [abgerufen am 21.1.2019].

Martin Deuerlein, M. A.

Was ist (neue) Ideengeschichte?
 2 st., Mi 16 – 18 Uhr, Beginn 17.04.2019
 Ort: Raum 505

Inhalt:

Seit über einem Jahrhundert beschäftigt sich Ideengeschichte mit der Geschichte des menschlichen Denkens und Deutens, mit Ideen als „Gestaltungskraft der Wirklichkeit“ (Lutz Raphael). Dennoch hat sich nie ein einheitlicher Ansatz oder gar eine ideenhistorische Theorie herausgebildet. Worum es sich bei Ideen genau handelt – philosophische Theorien einzelner Denker, Weltbilder oder kollektives Alltagswissen – war stets ebenso umstritten wie die Frage nach dem Zusammenhang von Denken und Handeln, von Ideen und Realität.

Die Übung wird sich deshalb mit verschiedenen Ansätzen vom 19. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart beschäftigen, die bemüht waren, eine Geschichte von Ideen zu entwerfen. Gleichzeitig werden in einem weiten Verständnis von Ideengeschichte auch Ansätze wie die Begriffsgeschichte, die Diskursgeschichte oder die Wissensgeschichte in den Blick genommen. Dadurch sollen einerseits solche Ansätze historisiert, aber auch Anregungen für eine zeitgemäße „neue Ideengeschichte“ gewonnen werden.

Literatur:

Goering, D. T. (Hrsg.): Ideengeschichte heute. Traditionen und Perspektiven, Bielefeld 2017.
 Dorschel, Andreas: Ideengeschichte, Göttingen 2010.
 Stollberg-Rilinger, Barbara (Hrsg.): Ideengeschichte, Stuttgart 2010.

Dr. Richard Kühl

Kulturelle Moderne in Europa (1880-1930)
 2 st., Mo 8 – 10 Uhr, Beginn: 15.04.2019
 Ort: Raum 306

Inhalt:

Zwischen den 1880er und den 1900er Jahren nahm ausgehend von den europäischen Metropolen das, was in der Geschichtswissenschaft auf den Begriff der Kulturellen Moderne (auch: „Klassische Moderne“) gebracht wurde, lebensweltlich Form an: Die Alltagskultur, die Kunst und die Literatur, das Verhältnis der Generationen und der Geschlechter zueinander durchliefen im Zuge der technischen Innovationen des 19. Jahrhunderts und einer sich rasant beschleunigenden Urbanisierung, auch durch das Aufkommen der Massenpresse und den Siegeszug der modernen (Natur-)Wissenschaften einen Wandlungsprozess mit historisch weit ausgreifenden Folgen. Die Epoche, so fasste es einhundert Jahre später (1987) der Historiker Detlev Peukert, „probte unsere heute noch gegenwärtige Lebensform, gestaltete sie klassisch aus“ – und sorgte sie für tiefgreifende Verunsicherung und ideologische Gegenströmungen. Die Übung gibt in ihrem ersten Teil einen Überblick über neuere kulturhistorische Zugänge zur Belle Époque und führt ihrem zweiten Teil in die seit den 2000er Jahren kontrovers geführte Forschungsdiskussion um die „Krisenjahre der Klassischen Moderne“ um 1930 ein.

Literatur (Auswahl)

Blom, Philipp: Der taumelnde Kontinent. Europa 1900-1914, München 2009
 Dietze, Gabriele/Dornhof, Dorothea: Metropolenzauber. Sexuelle Moderne und urbaner Wahn, Wien u.a. 2014
 Peukert, Detlev J. K.: Die Weimarer Republik, Frankfurt a. M. 1987.

Lina Isabelle Mair

Deep South: Eine (Kultur-)Geschichte Louisianas
 2 st., Do 14 – 16 Uhr, Beginn: 18.04.2019
 Ort: Raum 306

Bemerkungen:

Kursbeginn ist Donnerstag, der 18.04.2019 und Kursende der 25.07. Uhrzeit wäre bevorzugt 14:00 bis 16:00 Uhr. Die Kurssprache ist Englisch und der Kurs sollte für GM1 geeignet sein.

Course description

The famous US American author Randall Kenan wrote in his book *Walking On Water* “New Orleans existed, like only a few other American cities, in a realm of mythology and fantasy and history and romance that made it more than a mere city...” This idea fits not only New Orleans specifically but Louisiana in general. Although the history of each state is unique, Louisiana boasts one of the most fascinating and colourful histories. This history has not only shaped Louisiana’s distinctly different culture but also the way it is perceived within the United States. This course presents an overview of Louisiana’s history and culture, thereby, tracing the roots of this state’s uniqueness and why it is mythologized as different. In chronological order the course follows Louisiana’s fate from its first people, to its troubled beginnings as French then Spanish colony, to its integration into the United States up to Hurricane Katrina. The central focus lies on the peoples, the beliefs as well as the social and political structures that clashed, changed and developed.

Recommended Reading:

John Wilds/Charles L. Dufour/Walter G. Cowan, *Louisiana Yesterday and Today: A Historical Guide to the State*, 1996; Bennett H. Wall et al. *Louisiana: A History*, 2013.

Cora Schmidt-Ott

Globalgeschichte seit den 1990er Jahren
2 st., Mi 12 – 14 Uhr, Beginn: 17.04.2019
Ort: Raum 306

Bemerkung:

Da ein Teil der Lektüre in englischer Sprache vorliegt, sind gute Englischkenntnisse Voraussetzung.

Inhalt:

„Global“ sind – jedenfalls dem Titel nach – viele neuere Arbeiten der Geschichtswissenschaft. Die Übung geht zum einen der Frage nach, woher der Trend zum Globalen seit den 1990er Jahren kommt: Welche Rolle spielten etwa das Ende des Kalten Kriegs, der Zugang zu bislang verschlossenen Archiven oder das Internet? Zum anderen wird es darum gehen, was Globalgeschichte ist und inwiefern sie sich von Ansätzen wie der transnationalen Geschichte unterscheidet. Wie und mit welchen Quellen man einen Gegenstand in globaler Perspektive untersucht, welche Erkenntnisgewinne der Ansatz verspricht und wo möglicherweise Grenzen liegen, werden wir anhand von Beispielen aus der Historiographie zum 19. und 20. Jahrhundert diskutieren. Dazu gehören Geschichten grenzüberschreitender wirtschaftlicher Verflechtung und politischer Konflikte ebenso wie die Ausbreitung von Ideen und Techniken – vom Baumwollhandel über die Standardisierung der Uhrzeit bis zum Kalten Krieg. Globalgeschichte lässt sich vor allem als Perspektive verstehen, deren Ergebnisse von Gesamtdarstellungen eines ganzen Jahrhunderts bis zu Studien „globaler Momente“ reichen können und auch geographisch unterschiedliche Akzente setzen.

Lektürehinweis: Sebastian Conrad, *Globalgeschichte. Eine Einführung*, München 2013.

PD Henning Tümmers

Der Umgang mit NS-Verbrechen in beiden deutschen Staaten
2 st., Mo 14 – 16 Uhr, Beginn: 15.04.2019
Ort: Raum 505

Inhalt:

Nach dem Ende des „Dritten Reiches“ stellte sich zunächst den Alliierten die Frage, wie mit den nationalsozialistischen Großverbrechen umzugehen sei: mit der Verfolgung politischer Gegner, der Exklusion von „Gemeinschaftsfremden“, der Tötung Kranker und dem Massenmord an den Juden. Wie könnte der niedergerungene NS-Staat schnellstmöglich umerzogen und demokratisiert werden: durch Vergessen und Amnestie oder durch schonungslose Verfolgung der Täter und Ahndung ihrer Taten? Nach Gründung der beiden deutschen Staaten mussten dann die Regierungen in Bonn und Ost-Berlin eigene Antworten finden.

Die Übung widmet sich den Auseinandersetzungen mit NS-Verbrechen beiderseits der Mauer. Analysiert werden soll, welche „vergangenheitspolitischen“ Wege die Bundesrepublik und die DDR nach 1949 einschlugen, ob sich Schnittstellen beobachten lassen und wie die Ausgestaltung des Umgang mit NS-Verbrechen in verschiedenen Arenen zu erklären ist: Die Veranstaltung fokussiert auf die justizielle Ahndung von Verbrechen, die Wiedergutmachung von NS-Unrecht, Formen des Gedenkens und Erinnerns und kulturelle Verarbeitungen der NS-Vergangenheit.

Literatur:

Frei, Norbert: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen, München 2005; Reichel, Peter: Vergangenheitsbewältigung in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur von 1945 bis heute, München 2001; Steinbach, Peter: Nach Auschwitz. Die Konfrontation der Deutschen mit der Judenvernichtung, Bonn 2015.

Prof. Matthew Sutton

Ü/HS kann als Hauptseminar oder Übung belegt werden

"Religion, Politics, and American Culture from the Founders to Trump"

Blockveranstaltung, 2 st., Di 14 – 16 Uhr

18.06.-09.07. 14 – 16 Uhr, Großer Übungsraum Osteuropa,
22.06. und 29.06. 9 – 16 Uhr, Raum 228

Contents:

This course examines the intersections among popular culture, religious activism, and American politics. Students will interrogate the meaning behind the First Amendment, how the meaning of the separation of church and state has changed over time, and will analyze the connections among faith, activism, mass media, and policy. By the end of the course, they will better understand how Ronald Reagan helped make the Religious Right a major force in American politics and why Donald Trump counts white evangelicals among his most faithful and loyal supporters. Guiding question include: How have Americans understood the relationship between church and state? How has religion been important in shaping the American political climate? What has motivated religious activists to seek political and social change? What roles have race, gender, sexuality, and class played in their motivation? How should we account for the success of social conservatism since the 1960s?

Remarks: The seminar will be conducted in English.

Introductory Literature:

David L. Holmes, *The Faiths of the Founding Fathers*, New York, 2006; Kevin Kruse, *One Nation Under God: How Corporate America Invented Christian America*, New York, 2015; David Sehat, *The Myth of American Religious Freedom*, Oxford, 2011; R. Marie Griffith, *Moral Combat: How Sex Divided American Christians and Fractured American Politics*, New York, 2017; Andrew Preston, *Sword of the Spirit, Shield of Faith: Religion in American War and Diplomacy*, New York, 2012; Matthew Avery Sutton, *American Apocalypse: A History of Modern Evangelicalism*, Cambridge, 2014.

EPG II-Veranstaltungen:**Dr. Ansbert Baumann**

„Im Wandel. Politische, gesellschaftliche und kulturelle Umbrüche des 20. Jahrhunderts“.

2 st., Mo 10 – 12 Uhr, Beginn: 15.04.2019

Ort: Raum 119A

Inhalt:

Das 20. Jahrhundert war im wahrsten Sinne des Wortes ein „Zeitalter der Extreme“ und brachte nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich und kulturell fundamentale Umwälzungen mit sich, die häufig mit bedrohlich wirkenden Veränderungen, Unsicherheiten und auch mit Gewaltexzessen verbunden waren. In der Veranstaltung sollen anhand ausgewählter Fallbeispiele entsprechende Entwicklungen und Ereignisse betrachtet und im Hinblick auf ihre politischen und soziokulturellen Wirkungen näher untersucht werden.

Literatur:

Eric Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1995; Axel Schildt/Detlef Siegfried/Karl Christian Lammers (Hg.), Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000; Anselm Doering-Manteuffel/Lutz Raphael/Thomas Schlemmer (Hg.), Vorgeschichte der Gegenwart. Dimensionen des Strukturbruchs nach dem Boom, Göttingen 2016.

Dr. Mathias Beer

Versailles. Die Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg

2 st., Mi 16 – 18 Uhr, Beginn: 24.04.2019, Ort: Raum 119

Inhalt:

Mit Versailles werden nicht nur in der deutschen Geschichte zwei Bedeutungen verbunden. Zum einen, der am 28. Juni 1919 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles von den Alliierten und Assoziierten Mächten auf der einen Seite und Deutschland auf der anderen Seite unterzeichnete Friedensvertrag. Er markiert völkerrechtlich das Ende des Ersten Weltkriegs und einen tiefen Einschnitt in der deutschen Geschichte. Zum anderen steht Versailles für den Versuch der Staatengemeinschaft, auf der Grundlage eines Bündels von Verträgen für Europa und die Welt eine neue Friedenordnung zu schaffen. In diesem Sinn ist Versailles der Inbegriff einer epochalen Zäsur: Ein Aufbruch, der sich als Illusion erweisen sollte mit Folgen bis in die Gegenwart.

Gestützt auf die neuste Literatur und der Interpretation von Schlüsseldokumenten fragt das Seminar nach den Voraussetzungen und dem Inhalt des Vertrags von Versailles und analysiert den Vertragstext. Darüber hinaus wird der Neuordnung Europas in den Pariser Vorortverträgen und deren Auswirkung in allen Teilen des Kontinents nachgegangen.

Literatur:

Eckart Conze, Die große Illusion. Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt. München 2018. Robert Gerwarth: The Vanquished. Why the First World War Failed to End, 1917-1923. London 2016. U. dt. T.: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs. München 2017. Eberhard Kolb: Der Frieden von Versailles.

München 2005. Jörn Leonhard, Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt 1918–1923. München 2018.

Oberseminare und Kolloquien:

Prof. Jan Eckel

Oberseminar Neue Forschungen zur Zeitgeschichte
Di 18 – 20 Uhr, Beginn: 23.04.2019
Ort: Raum 306

Bemerkung:

Teilnahme nach persönlicher Einladung.

Prof. Georg Schild

Kolloquium für Doktoranden und Examenskandidaten
Do 16 – 18 Uhr, Beginn: 18.04.2019
Ort: Raum 306

Bemerkungen:

Verbindliche Veranstaltung für alle Studierenden, die bei mir eine Abschlussarbeit (Zulassungs-, Bachelor- und Magisterarbeit) schreiben wollen.

Inhalt:

Im Kolloquium sollen sowohl die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte als auch einzelne Projekte der Teilnehmer besprochen werden.